



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag inbegriffen, weitere Stücke zum eigenen Gebrauch frei. Geschäftsstelle oder Postüberweisung innerhalb Deutschlands 100 M. halbjährlich. Für Nichtmitglieder jedes Stück 200 M. halbjährlich. Für Kreuzbandbezug sind die Porto-kosten, Nichtmitglieder haben außerdem noch 7.50 M. halbjährlich Versandgebühren, zu erstatten. Rationierung d. Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besond. Mitteilung im Einzelfall jeders. vorbehalten.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 101 (R. 81).

Leipzig, Montag den 2. Mai 1921.

88. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Börsenblatt-Bezug

II. Halbjahr 1921.

Nach § 6 Absatz 1 und 5 der Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblattes versteht sich die Bezugszeit nur für die Dauer vom 1. Januar bis 30. Juni oder 1. Juli bis 31. Dezember. Die Lieferung erfolgt nur auf Verlangen und nur gegen bar.

Im Interesse unserer Abonnenten werden wir dasselbe in der bisherigen Versendungsart weiter liefern, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt. Die Bezugspreise sind folgende:

Mitglieder: 1 Exemplar kostenlos, weitere zum Preise von M 100.—

Nichtmitglieder: Jedes Exemplar M 200.—

Ferner ist zu entrichten:

Von Kreuzbandbeziehern eine Gebühr von M 7.50

und die Portokosten, die sich auf etwa M 150.— für das Halbjahr belaufen.

Da die Beträge meist nicht über Leipzig eingezogen werden sollen, bitten wir, dieselben auf unser Postscheck-Konto: Leipzig 13 463 oder (für Ausländer) durch Scheck im voraus zu überweisen. Alle bis 10. Juni d. J. nicht bezahlten Abonnements müssen als abbestellt betrachtet werden.

Leipzig, im Mai 1921.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Abt. Expedition.

Der ungarische Buchhandel unter der Kommune.

Von Maurus Johannes Révah*).

Zu meinem Entschlusse, die Ergebnisse und Erfahrungen meiner vierzigjährigen Verlegerstätigkeit in einem Memoirenwerke niederzulegen, hat entscheidend die außerordentliche Lage beigetragen, in die das ungarische Verlagswesen durch die Errichtung des kommunistischen Staates geraten war. Es war eigentlich geradezu pervers, daß dieser kommunistische Staat sich einen Kultus der souveränen Kultur in bisher ungeahnten Dimensionen zum Hauptziel setzte und gleichzeitig als Hauptmittel erklärte, indem er die Kunst des Buchverlags sowie ihre Erfolge in nie erhoffter, erwarteter, geahnter und vielleicht auch in unverbinder Weise in den Himmel erhob, andererseits jedoch in seinen eigenen Publikationen, in der Begründung seiner organisatorischen Tätigkeit und in seinem Programm das Verlegertum im kapitalistischen Staate als gänzlich untergeordnete, unlautere, selbstsüchtige, seelen- und systemlose Beschäftigung ohne Selbstbewußtsein hinstellte, deren Engherzigkeit, Unkultiviertheit, Gefühllosigkeit und Unwissenheit durchaus nicht die

großartigen Resultate zu erklären vermöchten, auf deren festen Grund die sozialistisch-kommunistische Gesellschaft sich gestellt habe. Wenn ich noch Bedenken gehabt hatte, so wurden sie sämtlich durch diesen unlogischen Angriff, durch diese ungerechte Beschuldigung, diese böswillige Darstellung zerstreut, denn jetzt trat die Pflicht der Abwehr an mich heran, jetzt galt es alle anderen Erwägungen hintanzusetzen und die Arbeit zu verteidigen, die so viele ihr ganzes Leben lang mit größter Gewissenhaftigkeit, mit höchstem Idealismus, mit ehrlichstem Willen und in bester Absicht geleistet hatten. Es mußte bewiesen werden, daß es weder zum Sozialismus noch zum Kommunismus, am allerwenigsten aber zur Kultur selber gehört, die Arbeit des Aufbaus damit zu beginnen, daß man diejenigen verdächtigt und in den Kot zieht, die bisher die Kultur betreut und sie auf das hohe Niveau gebracht hatten, das eine angeblich höhere Kultur sich zur Grundlage ausersehen will.

Der Verleger ist Hüter, Verwalter und Mehrer der kostbarsten, größten, ewigen Werte der Nation; die Gesamtheit der Verleger der gebildeten Welt bewahrt, bewacht und verbreitet diese wertvollsten Schätze auf dem ganzen Erdenrund. Diese Kulturträger zu verdächtigen, sie seien jedes idealen Schwunges, jeder selbstlosen Hingebung bar, ausschließlich niedrigen, materiellen Interessen ergeben, — heißt einer Klasse geistiger Arbeiter direkt ins Gesicht schlagen, die auch nicht einen Augenblick imstande wäre, die ihr zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen, wenn diese Beschuldigungen zuträfen. Wer so etwas behauptet, war nie Verleger, hat nie das Fieber und die Wärme des Schaffens verspürt, die der richtige Verleger bei jedem Werke, in jeder Phase seiner Tätigkeit empfindet, er kann sich niemals von der Verlegerseele Rechenschaft geben, von der Seele, die in dem Buche bibriert, das er in die entlegensten Winkel der Welt sendet. Wer so etwas behauptet, glaubt nicht an diese Seele und ist deshalb auch nicht geeignet, die Funktionen zu versehen, die bisher die Verleger der Welt im System der Einzelarbeit und der Initiative vollbracht haben.

Einer der schädlichsten Auswüchse des bisherigen Wirtschaftssystems war es, daß in dem Kampfe um den Broterwerb, um Stellung und Geltung ungeeignete Menschen zu Positionen gelangten, in denen sie infolge ihrer Unwissenheit, ihrer Unerfahrenheit und ihres Mangels an Sachkenntnis nur Schaden und Unheil anrichten konnten. In diesem System konnte es geschehen, und es ist auch tatsächlich geschehen, daß Landwirten die Verwaltung anvertraut und administrativen Fachkräften die agrarischen Agenden übertragen wurden. Es konnte vorkommen, daß Dilettanten das Theaterwesen und Schauspieler die Banken leiteten. Es war möglich, daß der Rechtshörer den Kampf gegen die Reblaus zu führen und der Botaniker vom Fach die Kirchenverwaltung zu besorgen hatte. Es konnte sich ereignen, daß ausgezeichnete Strategen mit der Lebensmittelversorgung, Mathematiker mit der Leitung des Schulwesens, Strafrichter mit der Eisenbahnverwaltung betraut wurden. Doch dieses System hatte wenigstens sein Korrektiv: die freie Kritik, die bessere Einsicht, die Wahrheit, die sich Bahn brach, konnten die Ungeeigneten von den Stellen entfernen, für die sie nicht paßten.

*) Übersetzung aus seinem Buche »Schriftsteller, Bücher, Verleger«. Da die Frage der Sozialisierung des Buchhandels im vergangenen Jahre öfters im Börsenblatt erörtert wurde, dürften diese Erfahrungen in Ungarn den deutschen Buchhandel besonders interessieren.